

Die aktuelle Vegetation des Gebietes um den Riffalsee (Pitztal, Nordtirol)

mit einer Vegetationskarte 1:2.000

von

Brigitte BURGSTALLER & Roswitha SCHIFFER *)

The current Vegetation of the Area around Lake "Riffalsee" (Pitztal, Northern Tyrol)

including a Map of Vegetation (scale 1:2.000)

Synopsis: The current vegetation around lake "Riffalsee" from the bottom of the valley (2.230 m) to an altitude of 2.340 m was studied during the summers 1992 and 1993. To the west of the lake, where there are many streams from the glacier, there are various different types of *Caricetea-fuscae*-swamps (*Caricetum frigidae* RÜBEL 1911, *Caricetum rostratae* OSVALD 1923 em. DIERSSEN 1982, *Eriophoretum scheuchzeri* RÜBEL 1911, *Caricetum nigrae* BR.-BL. 1915, *Carici echinatae*—*Trichophoretum cespitosi* (W. KOCH 1926) RYBNICEK & RYBNICKOVA 77) which are constantly covered with minerals, and communities of plants typical of the *Cardamino-Montion* (*Montio-Bryetum schleicheri* BR.-BL. 1925) and the *Salicetea herbaceae* (*Salici herbaceae*—*Caricetum lachenalii* BEGUIN et THEURILLAT 1982, *Salicetum herbaceae* RÜBEL 1911). In the higher parts the *Sieversio-Nardetum strictae* LÜDI 1948 can be found on the floor of the valley. The north-facing slopes around the lake basin are favoured by *Rhododendretum ferruginei* RÜBEL 1911, whereas *Rhododendro ferruginei*-*Pinetum prostratae* ZÖTTL 1951 nom. inv. and *Junipero-Arctostaphyletum* BR.-BL. ex HAFFTER in BR.-BL. et al. 1939 are spreading on the drier south-facing slopes.

1. Einleitung:

Die Vielfalt der Landschaft in der Umgebung des Riffalsees (2234 m) eignet sich besonders, die Beziehungen der Pflanzengesellschaften untereinander und den Einfluß von natürlichen und anthropogenen Bedingungen auf diese zu studieren und darzustellen.

Aus dem Gebiet des Pitztals liegen gute, neuere floristische Arbeiten von DÜLL (1991) und KUTZELNIGG & DÜLL (1989) und eine Vegetationskartierung von SCHIECHTL (1975) im Maßstab 1:300.000 vor. Eine Kartierung der aktuellen Vegetation in einem kleinen Maßstab wurde noch nicht durchgeführt. Ausgezeichnetes Kartenmaterial und Luftbilder ermöglichen diese Arbeit.

2. Untersuchungsgebiet:

Der Riffalsee liegt in einer Höhe von 2.234 m im hinteren Teil des Pitztals in den Öztaler Alpen. Der gesamte Verlauf des Pitztals (ca. 36 km) bildet ein langgestrecktes "S" in Nord-Süd-Richtung, welches zwischen Imst und Roppen in das Inntal mündet.

*) Anschriften der Verfasser: Dr. B. Burgstaller, G. v. Nissenstraße 55, A-5020 Salzburg und Dr. R. Schiffer, Körbblentengasse 67, A-5020 Salzburg, beide Österreich.

Während das äußere Pitztal einen breiten Trog darstellt, gibt es im inneren Tal nur eine schmale Talsohle mit übersteilen Hängen. Unwirtliche Gräben durchziehen die Talflanken des gesamten Tales.

Geologisch wird das Gebiet nach HEISSEL (1975) zur Öztaler Masse gestellt, die zum größten Teil aus sauren Kristallingesteinen besteht. Para- und Orthogneise herrschen vor. Zufolge der größeren Widerstandsfähigkeit gegen Verwitterung ist die Schuttlieferung der Orthogneise geringer als die der Paragneise. Den verschiedenen Gesteinsaufbau können wir an der Umrahmung des Riffsees gut beobachten. Während die Südseite aus den glimmerreichen, leichter verwitterbaren Gesteinen aufgebaut ist, finden wir schwer verwitterbare auf der Nordseite. Inselartig kommen kalkhaltige Gesteine vor, was sich an der Zusammensetzung einzelner Vegetationseinheiten erkennen läßt.

Klimatisch zählt FLIRI (1975) das Pitztal zu den stark kontinentalen Gebieten. So wird für die im benachbarten Öztal gelegene Klimastation Obergurgl (1927 m), eine mittlere Jahrestemperatur von 2,8° C und ein langjähriges Jahresmittel der Niederschläge von nur 831 mm angegeben.

Vegetationskundlich wird das Pitztal nach MAYER (1974) zum "Inneralpinen Fichtenwaldgebiet" gestellt. Die oftmals von Lawenbahnen unterbrochene Waldgrenze im Pitztal verläuft in ca. 2100 - 2200 m Höhe. Sie wird von *Pinus cembra*, *Picea abies* und wenig *Larix decidua* gebildet. An steilen Hängen und in Lawenstrichen befinden sich Bestände mit *Alnus viridis*, *Betula pubescens* und verschiedenen Arten von *Salices*. *Pinus mugo* kommt im Pitztal selten vor. Als breiter Gürtel schließt sich die ursprüngliche Zwergstrauchheide mit *Rhododendron ferrugineum*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium uliginosum*, *Vaccinium vitis-idaea*, *Empetrum hermaphroditum*, *Juniperus communis* subsp. *alpina*, *Arctostaphylos uva-ursi* und *Loiseleuria procumbens* dem Wald nach oben hin an. Große Teile dieser Vegetationseinheit wurden bereits sehr früh in Viehweiden umgewandelt. Oberhalb des Zwergstrauchgürtels dehnen sich die alpinen Grasheiden aus. Besonders in den Beständen mit *Carex curvula*, unterhalb von 2.400 m/2.500 m macht sich die Beweidung – hauptsächlich durch Schafe – bemerkbar. In mehr oder weniger ursprünglichem Zustand ist die Grasheide nur über dieser Höhengrenze anzutreffen.

Ziemlich große Flächen nehmen im Pitztal nackte Felsen und Geröllhalden mit Pioniervegetation und die Gletscher ein. Die jüngsten Moränen und die Gletschervorfelder tragen fast keine Pflanzendecke.

3. Methodik:

Die in der Vegetationskarte (Originalmaßstab 1 : 2.000) dargestellten Vegetationseinheiten sind durch Vegetationsaufnahmen, die nach der bewährten Methode von BRAUN-BLANQUET (1964) durchgeführt wurden, belegt und in Tabellen geordnet. Stetigkeitstabellen, die nach KNAPP (1971) erstellt wurden, liegen diesem Bericht bei, wobei bei weniger als 5 Aufnahmen nicht die Stetigkeit, sondern die Artmächtigkeit mit arabischen Ziffern angegeben wurde.

Als Grundlage für die systematische Zuordnung der einzelnen Pflanzengesellschaften dienen größtenteils die "Pflanzengesellschaften Österreichs", GRABHERR & MUCINA (1993). Die Klassifikation der Moorvegetation erfolgte zusätzlich nach den Einheiten, die RYBNICEK & RYBNICKOVA (1977) in ihrer Arbeit "Mooruntersuchungen im oberen Gurgtal, Öztaler Alpen", festgelegt haben. Mitunter wurde von einer strengen systematischen Gliederung abgegangen, und – den lokalen Verhältnissen entsprechend – die Gesellschaften in mehrere Varianten unterteilt.

Die Nomenklatur der Pflanzenarten hält sich an die "Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas", EHRENDORFER (1973). Die Kryptogamen wurden nach der "Moosflora" (FRAHM & FREY 1987) bestimmt.

4. Überblick über die Vegetation um den Riffalsee:

Im Gebiet des Riffalsees, im Übergang vom subalpinen zum alpinen Bereich, liegt die klimatische Höhengrenze für die eigentliche Moorbildung. Mulden und Bodensenken, die prädestinierten Lokalitäten für Moore, werden in diesem Bereich oft von "Schneetälchen"-Vegetation eingenommen.

Es treten zwar im Westen des Sees, im Einzugsbereich der Bäche, reichlich Feuchtgesellschaften auf, doch kommt es, infolge der zu kurzen Vegetationszeit, zu keiner Ausbildung einer stärkeren Torfschicht, wie sie für die typische Moorvegetation notwendig ist. Auch störten die ständigen Überlagerungen mit mineralischem Material die Bildung von Torf.

Die Umrahmung des Seebeckens bilden Hänge mit Latschengebüsch und verschiedenen Zwergstrauchheiden. Während das Alpenrosengebüsch die frischeren, nordschauenden Hänge bevorzugt, ist das Latschengebüsch und die Zwergwacholderheide auf den trockeneren, nach Süden gerichteten Hängen verbreitet.

Groß ist um den Riffalsee der Weideeinfluß. Rinder und Pferde halten sich mehr am Talboden auf, Schafe dagegen bevorzugen die Hänge. Da das Angebot an guten Futterpflanzen gering ist, werden von den Tieren auch die Moor- und Feuchtwiesenarten nicht verschmäht.

5. Pflanzengesellschaften:

5.1. Quellfluren:

Montio-Bryetum schleicheri BR.-BL. 1925 (Tab. 1, a)

Moosreiche alpine Quellflur

Kartenlegende: 1

Im Westen des Kartierungsgebietes wächst die Einheit um Quellen und begleitet kleine, langsam fließende Bäche. Auffallend in dieser Pflanzengesellschaft sind die pelzähnlichen Moospolster, die vorwiegend aus den Laubmoosen *Philonotis fontana*, *Bryum* sp. und *Drepanocladus exannulatus* bestehen. Auf diesem Hintergrund kommt der zierlich verästelte, rot überlaufene *Saxifraga stellaris* besonders zur Geltung. *Saxifraga aizoides* fällt durch die gelben bis orangebräunlichen Blüten auf. Auch *Cardamine amara* und *Epilobium nutans* sind anzutreffen.

5.2. Gesellschaft des offenen Wassers:

Equisetum fluviatile-Ges. sensu auct. (Tab. 1, c)

Teichschachtelhalm-Gesellschaft

Kartenlegende: 3

Diese lückige Gesellschaft siedelt vor allem am Südwestufer des Sees, in einigen Tümpeln und in langsam fließenden Gerinnen. Nur wenige Arten wie *Equisetum limosum* und *Equisetum variegatum* sind an diesem ständig überfluteten Standort stet. Mitunter kann *Agrostis stolonifera* in die Gesellschaft eindringen und oftmals sogar dominieren, wodurch der Eindruck einer Flutrasen-Gesellschaft entsteht. Die Moose *Calliergon stramineum* und *Drepanocladus exannulatus* sind oft beigemischt.

5.3. Niedermoorgesellschaften vorwiegend kalkarmer Standorte:

Caricetum frigidae RÜBEL 1911 (Tab. 1, b)

Eisseggen-Gesellschaft

Diese Vegetationseinheit findet sich meist kleinflächig an überrieselten, sauren Hangstandorten. Die hochhallmige Gesellschaft ist charakterisiert durch das Vorkommen von *Carex frigida* und Arten aus verschiedenen Moorgesellschaften, vor allem *Trichophorum cespitosum*, *Carex echinata*, *Saxifraga aizoides*, *Parnassia palustris*, *Drepanocladus exannulatus*, *Calliergon strami-*

Caricetum rostratae OSVALD 1923 em. DIERSSEN 1982 (Tab. 1, d)

Schnabelseggen-Ried

Kartenlegende: 4

Die Assoziation liebt sandig-schlammige oder torfige Böden und verlangt ständige Wasserbedeckung der Wurzelschicht. Gute Bedingungen für diese Gesellschaft gibt es an dauernd überschwemmten Standorten und im Bereich besonders feuchter, stark wasserzügiger Hänge. Einen großen, zusammenhängenden Bestand bildet das Schnabelseggen-Ried am Hangfuß des Grubengrates. Kleinerflächig finden wir das *Caricetum rostratae* am Ufer des Sees und in Tümpeln im Kartierungsgebiet verstreut. Diese artenarme Gesellschaft wird im Gebiet meist nur aus *Carex rostrata* aufgebaut. *Eriophorum angustifolium* ist stets mit größeren Deckungswerten beigemischt. An Moosen sind *Drepanocladus exannulatus*, *Calliergon stramineum*, *Bryum* sp. und *Sphagnum* div. spec. von Bedeutung. *Carex nigra* dringt mitunter in isolierten Horsten als Pionier des folgenden Braunseggen-Sumpfes ein.

Eriophoretum scheuchzeri RÜBEL 1911 (Tab. 1, e)

Gesellschaft von Scheuchzer's Wollgras

Kartenlegende: 5

Im Bereich des Rifflsees ist dies die typische Verlandungsgesellschaft seichter Tümpel, Erosionsrinnen und anderer Standorte mit dauernd hohem Grundwasserspiegel. Physiognomisch beherrscht *Eriophorum scheuchzeri* den Bestand; doch sind vor allem *Juncus filiformis*, *Eriophorum angustifolium*, *Carex echinata* und *Carex nigra* agg. stete Begleiter. *Carex canescens* kommt im Kartierungsgebiet nur in dieser Einheit vor. Hohe Stetigkeit zeigt der Bryophyt *Drepanocladus exannulatus*; *Aulacomnium palustre*, *Pohlia* sp., *Philonotis tomentella* und *Racomitrium aquaticum* sind beigemengt. Eine Aufnahme mit relativ starkem Aufkommen von *Juncus triglumis* auf sandigem Substrat am Bach vom Seekarlesferner zeigt eher basiphile Standortverhältnisse an.

Caricetum nigrae BR.-BL. 1915

Braunseggen-Gesellschaft

Kartenlegende: 6

Die verschiedenen Ausprägungen der Gesellschaft sind über das gesamte Kartierungsgebiet verstreut und nehmen einen beträchtlichen Teil des ebenen bis schwach geneigten Talbodens ein. Die schwarzbraunen, torfigen Böden des Standortes werden immer wieder überflutet, und es kommt zur Durchlüftung und zu Mineraleinschwemmungen, was eine Unterbrechung des ohnehin geringen Torfbildungsprozesses und der Weiterentwicklung der Pflanzengesellschaft bedeutet. In dieser Gesellschaft überwiegt in der Krautschicht *Carex nigra* agg. Mit hoher Stetigkeit wachsen hier *Carex echinata*, *Juncus filiformis*, *Eriophorum angustifolium* und *Viola palustris*. Typische Moose sind: *Philonotis fontana*, *Drepanocladus exannulatus*, *Aulacomnium palustre*, *Scapania* sp., *Racomitrium aquaticum*, *Bryum* sp. Das *Caricetum nigrae* kann sich entweder aus Verlandungsgesellschaften entwickeln oder die Assoziation tritt selbst als Pioniergesellschaft auf. In einigen Aufnahmen erkennt man den Einfluß von basiphilen Gesteinen, denn es können Arten aus Kalkmooren wie *Carex flava* agg. und *Juncus triglumis* aufkommen. Der hohe Anteil von Arten aus den Weiderasen zeigt den Einfluß der Weidetiere sehr deutlich. Besonders *Nardus stricta*, *Phleum alpinum* und *Deschamsia cespitosa* erreichen beachtliche Deckungswerte. Je nach Feuchtigkeitsgehalt des Bodens kann man im Gebiet verschiedene Ausbildungsformen erkennen.

Caricetum nigra mit *Juncus filiformis* (Tab. 1, f)

Braunseggen-Sumpf mit Faden-Binse

Diese Einheit kann auch ohne vorgeschobene Verlandungsgesellschaft die Verlandung des Gewässers selbst einleiten, indem sich einzelne Bültlen von *Carex nigra* agg. ins seichte, offene Wasser vorwagen, landwärts sich dann immer dichter zusammenschließen, den Boden erhöhen und so neuen Boden bereiten. An der Verlandung beteiligt sich besonders *Juncus filiformis*.

Typisches *Caricetum nigrae* (Tab. 1, g)

Typischer Braunseggen-Sumpf

Hier hat *Carex nigra* agg. ihr Optimum; *Epilobium nutans* und *Viola palustris* sind stet. Weiderasenarten haben einen großen Anteil am Bestandsaufbau.

Caricetum nigrae mit *Salix herbaceae*

Braunseggen-Sumpf mit Krautweide

Die auf durchlässigen, schottrigen Standorten in leichter Dellenlage häufig anzutreffende Ausbildung wird durch die Artengruppe *Salix herbacea*, *Gnaphalium supinum* und verschiedene Moose aus den Schneetälchen-Gesellschaften differenziert. Die Flächen dieser Einheit liegen während der vollen Vegetationszeit außerhalb der direkten Reichweite des Grundwasserspiegels.

Carici echinatae – *Trichophoretum cespitosi* (W. KOCH 1926) RYBNICEK & RYBNICKOVA 77 (Tab. 1, i - k)

Rasenbinsen-Gesellschaft

Kartenlegende: 7

Der Untergrund, auf dem diese Einheit stockt, ist ein wechsellasser oligotropher Torfboden. Da die Gesellschaft außerhalb des Überschwemmungsbereiches liegt, wird sie auch durch keinen größeren Nachschub von Mineralmaterial bedroht. Die Gesellschaft ist über das gesamte Kartierungsgebiet verstreut. Außer *Trichophorum cespitosum* hat die Gesellschaft keine eigenen Kennarten. Die übrige Artengarnitur entspricht weitgehend der des Braunseggen-Sumpfes. Im Gebiet läßt sich die Gesellschaft in folgende Untereinheiten differenzieren:

Carici echinatae – *Trichophoretum cespitosi* mit *Carex rostrata* (Tab. 1, i)

Rasenbinsen-Gesellschaft mit Schnabel-Segge

Mit dem Schnabelseggen-Ried bildet die Rasenbinsen-Gesellschaft unterhalb des Grubengrates einen großen Moorkomplex. Hier liegt auch der einzige Fundort von *Carex magellanica* im kartierten Gebiet. Der Standort ist randlich durch das Weidevieh ziemlich gestört.

Carici echinatae – *Trichophoretum cespitosi* (Tab. 1, k)

Rasenbinsen-Gesellschaft mit basiphilen Arten

Offenbar kommt es im Bereich des Baches vom Seekarlesferner zu Einschwemmungen mit kalkigem Material, sodaß es möglich ist, daß die basiphile Moorpflanze *Carex flava* agg. vital aufkommen kann.

Carex echinatae – *Trichophoretum cespitosi* (Tab. 1, j)

Artenarme Ausbildung der Rasenbinsen-Gesellschaft

Diese sehr nährstoffarme und eher trockene Einheit ist immer wieder in den Braunseggen-Sumpf oder in andere Einheiten eingestreut.

Tab. 1: Stetigkeitstabelle für die Feuchtgesellschaften. a: *Montio-Bryetum schleicheri*; b: *Caricetum frigidae*; c: *Equisetum fluviatile*-Ges.; d: *Caricetum rostratae*; e: *Eriophoretum scheuchzeri*; f: *Caricetum nigrae* mit *Juncus filiformis*; g: *Caricetum nigrae*, typische Ausbildung; h: *Caricetum nigrae* mit *Salix herbacea*; i: *Carici echinatae* – *Trichophoretum cespitosi* mit *Carex rostrata*; j: *Carici echinatae* – *Trichophoretum cespitosi*, artenarme Ausbildung; k: *Carici echinatae* – *Trichophoretum cespitosi* mit basiphilen Arten.

Vegetationseinheit	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k
Anzahl d. Aufnahmen	3	2	5	5	5	3	9	5	3	5	4
<i>Carex nigra</i>	2	–	II	III	V	2	V	V	3	IV	4
<i>Carex echinata</i>	–	2	–	II	V	–	V	II	2	III	1
<i>Juncus filiformis</i>	–	–	II	–	V	2	V	V	–	II	1
<i>Epilobium nutans</i>	2	–	II	–	II	1	IV	II	–	–	1
<i>Eriophorum angustifolium</i>	–	–	–	V	IV	2	III	–	2	III	3
<i>Viola palustris</i>	–	–	–	I	II	1	III	II	–	–	1
<i>Trichophorum cespitosum</i>	–	–	–	II	II	–	I	–	3	V	4
<i>Equisetum variegatum</i>	–	–	V	I	III	2	V	–	–	–	2
<i>Juncus alpinus</i>	–	–	II	–	II	–	I	–	–	–	4
<i>Eriophorum scheuchzeri</i>	1	–	III	–	V	–	–	–	–	–	–
<i>Carex rostrata</i>	–	–	III	V	–	–	–	–	3	–	–
<i>Agrostis stolonifera</i>	–	–	V	–	II	–	II	–	–	–	–
<i>Carex canescens</i>	–	–	–	I	IV	–	–	II	–	–	–
<i>Carex frigida</i>	–	2	–	–	–	–	–	–	II	1	–
<i>Juncus triglumis</i>	–	–	–	–	II	–	I	–	–	–	–
<i>Carex flava</i>	–	–	–	–	–	–	I	–	–	–	3
<i>Cardamine amara</i>	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Saxifraga aizoides</i>	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Parnassia palustris</i>	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Equisetum limosum</i>	–	–	IV	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Carex magellanica</i>	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–
<i>Nardus stricta</i>	–	2	–	I	II	1	IV	V	3	IV	2
<i>Deschampsia cespitosa</i>	–	2	–	I	II	–	III	IV	2	II	–
<i>Salix herbacea</i>	–	–	–	II	II	–	III	V	3	–	1
<i>Poa supina</i>	–	–	II	–	IV	1	IV	III	–	–	–
<i>Ligusticum mutellina</i>	–	–	–	II	II	–	I	–	1	II	–
<i>Agrostis rupestris</i>	–	–	–	–	II	1	III	IV	2	III	–
<i>Leontodon helveticus</i>	–	–	–	–	II	–	II	II	2	II	–
<i>Phleum alpinum</i>	–	–	–	–	III	–	III	IV	1	–	–
<i>Polygonum viviparum</i>	–	–	–	II	–	–	II	–	–	II	–
<i>Homogyne alpina</i>	–	–	–	I	–	–	–	–	1	V	–
<i>Cerastium cerastoides</i>	–	–	–	–	–	1	II	II	–	–	–
<i>Arenaria biflora</i>	–	–	–	–	–	–	IV	II	–	–	1
<i>Luzula multiflora</i>	–	–	–	–	–	–	II	–	1	II	–
<i>Selaginella selaginoides</i>	–	–	–	–	–	–	I	–	1	III	–
<i>Trifolium repens</i>	–	–	–	–	–	–	II	II	–	–	–
<i>Gnaphalium supinum</i>	–	–	–	–	–	–	I	V	–	–	–
<i>Trifolium badium</i>	–	–	–	–	–	–	I	–	–	–	–
<i>Poa alpina</i>	–	–	–	–	–	–	I	–	–	–	1
<i>Soldanella pusilla</i>	–	–	–	–	–	–	I	–	1	–	–
<i>Carex sempervirens</i>	–	1	–	–	–	–	–	–	2	I	–
										I	

Vegetationseinheit	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k
Anzahl d. Aufnahmen	3	2	5	5	5	3	9	5	3	5	4
<i>Festuca violacea</i> agg.	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Euphrasia minima</i>	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Viola biflora</i>	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Bartsia alpina</i>	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Callitriche</i> sp.	—	—	I	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Salix foetida</i>	—	—	—	II	—	—	—	—	—	—	—
<i>Salix helvetica</i>	—	—	—	I	—	—	—	—	—	—	—
<i>Equisetum palustre</i>	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
<i>Alchemilla vulgaris</i> agg.	—	—	—	—	—	—	II	—	—	—	—
<i>Gentiana bavarica</i>	—	—	—	—	—	—	I	—	—	—	—
<i>Epilobium</i> sp.	—	—	—	—	—	—	I	—	—	—	—
<i>Carex panicea</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
<i>Phyteuma hemisphaericum</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	I	—
<i>Bryum</i> sp.	—	—	II	II	III	2	III	II	—	I	1
<i>Drepanocladus exannulatus</i>	—	2	II	I	II	—	II	—	—	—	2
<i>Aulacomnium palustre</i>	—	—	II	—	II	—	II	II	2	II	—
<i>Scapania</i> div. spec.	—	—	—	—	II	—	I	V	2	II	3
<i>Polytrichum commune</i>	—	—	—	—	II	1	—	II	2	I	—
<i>Sphagnum</i> div. spec.	—	—	II	II	—	—	—	—	2	II	—
<i>Calliargon sarmentosum</i>	—	—	—	II	—	—	II	—	1	—	—
<i>Pohlia</i> sp.	—	—	II	—	III	—	—	IV	—	—	—
<i>Gymnocolea inflata</i>	—	—	—	I	—	—	I	II	—	—	—
<i>Drepanocladus revolvens</i>	—	—	—	II	—	—	—	II	—	—	—
<i>Philonotis fontana</i>	—	—	—	—	—	2	II	—	—	—	—
<i>Racomitrium aquaticum</i>	—	—	—	—	II	—	II	—	—	—	—
<i>Calliargon trifarium</i>	—	—	—	—	II	—	I	—	—	—	—
<i>Cladodiella</i> sp.	—	—	—	—	—	—	II	—	—	I	—
<i>Anthelia juratzkana</i>	—	—	—	—	—	—	—	V	—	—	1
<i>Calliargon</i> sp.	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Philonotis tomentella</i>	—	—	II	—	—	—	—	—	—	—	—

5.4. Schutt- und Steinfluren, Kurzgrasflur:

Androsacion alpinae BR.-Bl. in BR.-BL. et JENNY 1926 (Tab. 2, a)

Alpin-nivale Silikatschuttgesellschaften der Alpen

Kartenlegende: 14

Die Arten, die in dieser lückigen Vegetationseinheit aufkommen können, sind Ausdruck der gerade herrschenden ökologischen Bedingungen, wobei auch die Konkurrenz durch andere Pflanzen eine wichtige Rolle spielt.

Bezeichnende Arten sind *Achillea moschata*, *Festuca halleri*, *Agrostis rupestris*, *Oxyria digyna*, *Poa laxa*, *Saxifraga bryoides*, *Minuartia biflora*, *Primula hirsuta*, *Racomitrium canescens*, *Polytrichum sexangulare*, *Cetraria islandica*, *Cladonia pyxidata*, *Stereocaulon* sp., *Cladonia gracilis* u. a. Oft wandern in diese Einheit Arten aus benachbarten Gesellschaften ein. Finden wir z. B. auf den nordschauenden, feingrusigen Schutthalden viele Elemente aus Schneetälchen-Gesellschaften, Hochstauden und Alpenrosenheiden, so sind es auf den südschauenden, trockenen Grobblockhalden mehr Arten aus den Hochgras- und Stein-Fluren.

Tab. 2: Stetigkeitstabelle für die Pionier- und Schneetälchen-Gesellschaften. a: *Androsacion alpinae*; b: *Salicetum herbaceae*; c: *Salici herbaceae* – *Caricetum lachenalii*.

Vegetationseinheit	a	b	c	Vegetationseinheit	a	b	c
Anzahl d. Aufnahmen	5	6	3	Anzahl d. Aufnahmen	5	6	3
<i>Agrostis rupestris</i>	IV	V	2	<i>Lotus alpinus</i>	III	—	—
<i>Poa supina</i>	II	II	2	<i>Trifolium repens</i>	II	—	—
<i>Sibbaldia procumbens</i>	III	I	2	<i>Ranunculus montanus</i>	I	—	—
<i>Gnaphalium supinum</i>	II	III	3	<i>Festuca rubra</i> agg.	II	—	—
<i>Saxifraga bryoides</i>	II	II	—	<i>Anthoxanthum odoratum</i> agg.	—	IV	—
<i>Cerastium uniflorum</i>	II	II	—	<i>Homogyne alpina</i>	—	II	—
<i>Luzula spicata</i>	II	I	—	<i>Campanula scheuchzeri</i>	—	II	—
<i>Salix herbacea</i>	—	IV	3	<i>Ligusticum mutellina</i>	—	V	—
<i>Cerastium cerastoides</i>	—	I	3	<i>Avenochloa versicolor</i>	—	II	—
<i>Festuca halleri</i>	V	—	—	<i>Agrostis schraderana</i>	—	I	—
<i>Achillea moschata</i>	V	—	—	<i>Vaccinium uliginosum</i>	—	II	—
<i>Sempervivum montanum</i>	IV	—	—	<i>Polygonum viviparum</i>	—	II	—
<i>Taraxacum alpinum</i>	IV	—	—	<i>Agrostis stolonifera</i>	—	I	—
<i>Saxifraga moschata</i>	II	—	—	<i>Rhododendron ferrugineum</i>	—	II	—
<i>Sagina saginoides</i>	II	—	—	<i>Calamagrostis villosa</i>	—	I	—
<i>Sedum alpestre</i>	II	—	—	<i>Carex nigra</i>	—	—	3
<i>Tanacetum alpinum</i>	—	V	—	<i>Juncus filiformis</i>	—	—	3
<i>Soldanella pusilla</i>	—	V	—	<i>Epilobium nutans</i>	—	—	3
<i>Luzula alpino-pilosa</i>	—	IV	—	<i>Eriophorum scheuchzeri</i>	—	—	2
<i>Geum montanum</i>	—	I	—	<i>Phleum alpinum</i>	—	—	1
<i>Phyteuma hemisphaericum</i>	—	II	—	<i>Polytrichum sexangulare</i>	III	IV	3
<i>Arenaria biflora</i>	—	I	—	<i>Racomitrium canescens</i>	III	II	2
<i>Cardamine resedifolia</i>	—	II	—	<i>Cetraria islandica</i>	II	I	—
<i>Primula glutinosa</i>	—	II	—	<i>Cladonia rangiferina</i>	II	I	—
<i>Poa laxa</i>	—	II	—	<i>Kiaeria starkei</i>	—	I	2
<i>Juncus trifidus</i>	—	II	—	<i>Lophozia</i> sp.	—	I	1
<i>Oxyria digyna</i>	—	I	—	<i>Gymnocolea inflata</i>	—	—	3
<i>Oreochloa disticha</i>	—	II	—	<i>Cladonia pyxidata</i>	I	—	—
<i>Carex lachenalii</i>	—	—	3	<i>Cladonia gracilis</i>	II	—	—
<i>Poa alpina</i>	IV	II	—	<i>Grimmia</i> sp.	II	—	—
<i>Potentilla aurea</i>	III	II	—	<i>Dicranum scoparium</i>	I	—	—
<i>Euphrasia minima</i>	III	II	—	<i>Stereocaulon</i> sp.	II	—	—
<i>Veronica alpina</i>	II	II	—	<i>Dicranella</i> sp.	—	II	—
<i>Leontodon helveticus</i>	II	II	—	<i>Pleurozium schreberi</i>	—	I	—
<i>Avenella flexuosa</i>	I	II	—	<i>Oligotrichum</i> sp.	—	I	—
<i>Alchemilla alpina</i>	II	I	—	<i>Anthelia juratzkana</i>	—	—	3
<i>Nardus stricta</i>	—	III	I	<i>Pohlia drummondii</i>	—	—	3
<i>Saxifraga stellaris</i>	—	I	2	<i>Scapania</i> sp.	—	—	1

Agrostis rupestris-Gesellschaft

Felsenstraußgras-Gesellschaft

Kartenlegende: 14

Standorte für diese *Agrostis rupestris*-reiche Kurzgras-Gesellschaft stellen frisch planierte Flächen dar. Eine genaue pflanzensoziologische Einordnung ist nicht möglich. Ähnliche Bestän-

de werden von GRABHERR & MUCINA (1993) in die Nähe des *Juncetum trifidii* SZAFER et al. 1923 em. KRAJINA 1933 gestellt. Dominant ist die Artengruppe *Festuca halleri*, *Achillea moschata*, *Agrostis rupestris*, *Tanacetum alpinum*. Daneben finden sich Arten aus anderen Extremstandorten wie *Saxifraga moschata*, *Luzula spicata*, *Sempervivum montanum*, *Sedum alpestre*, *Primula minima*, *Grimmia* sp., u.a.

5.5. Schneetälchen:

Salicetum herbaceae RÜBEL 1911 (Tab. 2, b)

Krautweiden-Schneetälchen

Kartenlegende: 8

Sind die Böden etwas trockener und länger als acht Wochen aper, kann sich *Salix herbacea* breitmachen. Weiters sind für die Gesellschaft typisch *Gnaphalium supinum*, *Arenaria biflora*, *Cerastium cerastoides*, *Soldanella pusilla*, *Sibbaldia procumbens*, u.a.. Erwähnenswerte Moose sind *Polytrichum sexangulare*, *Racomitrium canescens* und *Kiaeria starkei*. Mit angrenzenden Pflanzengesellschaften ist das *Salicetum herbaceae* in zahlreichen Ausbildungsformen verzahnt. Oft in dieser Vegetationseinheit sind niedere, gegen Austrocknung empfindliche Arten aus anderen Beständen wie *Poa supina*, *Polygonum viviparum*, *Potentilla aurea*, etc. anzutreffen. Viele Schneetälchen-Arten dringen auch in andere Gesellschaften ein.

Salici herbaceae-Caricetum lachenalii BEGUIN et THEURILLAT 1982 (Tab. 2, c)

Schneehuhnseggenflur

Kartenlegende: 8

Diese Einheit besiedelt am Südwestende des Sees besonders gut durchfeuchtete, lange schneebedeckte Flächen, die oft in Verbindung mit Quellfluren oder Niedermoorgesellschaften stehen. Für den Bestand charakteristisch ist *Carex lachenalii* und das Vorkommen von Niedermoor-Arten wie *Carex nigra* agg., *Eriophorum scheuchzeri*, *Saxifraga stellaris*, *Epilobium nutans*, *Juncus filiformis*, u.a. Daneben finden sich typische Schneetälchen-Moose wie das braune, durch einen Pilz weißfilzige Lebermoos *Anthelia juratzkana*, *Polytrichum sexangulare* oder auch *Pohlia drummondii*.

5.6. Weiderasen:

Sieversio-Nardetum strictae LÜDI 1948 (Tab. 3, a - c)

Subalpin-alpine Bürstlingsweiden und -mäher

Das bestimmende Element dieser Einheit ist *Nardus stricta*, der mit hoher Deckung vorkommt. Stet sind in unserem Gebiet *Agrostis rupestris*, *Leontodon helveticus*, *Anthoxanthum odoratum* agg., *Potentilla aurea*, u.a. Der Bürstling besiedelt nährstoffarme, schwach bis sehr saure Böden. Durch die Beweidung und die weite ökologische Amplitude des Bürstlings gibt es auch die unterschiedlichsten Ausbildungen dieser Gesellschaft und es ist oft sehr schwer, hier eine Differenzierung zu treffen. Im Gebiet kann man den Bürstlingrasen in folgende Einheiten gliedern:

Sieversio-Nardetum strictae mit *Carex nigra* (Tab. 3, a)

Bürstlingrasen mit Braunsegge

Kartenlegende: 10

Die untersuchten Bestände sind zum großen Teil aus Niedermoor-Beständen an den Stellen entstanden, wo es zu einer Überlagerung mit einer mächtigeren Mineralschicht gekommen ist oder wo auf natürliche oder künstliche Weise entwässert wurde. Diese Einheit ist mit dem Braunseggen-Sumpf verzahnt. Besonders stark ist daher *Carex nigra* agg. vetreten; daneben finden sich *Carex echinata*, *Eriophorum angustifolium*, u.a. sowie die Moose *Aulacomnium palustre* und *Climacium dendroides*.

Tab. 3: Stetigkeitstabelle für die Rasengesellschaften. — a: *Sieversio-Nardetum strictae* mit *Carex nigra*; b: *Sieversio-Nardetum strictae*, typische Ausbildung; c: *Sieversio-Nardetum strictae* mit *Carex curvula*; d: *Caricetum sempervirentis*; e: *Agrostion schraderianae*.

Vegetationseinheit	a	b	c	d	e	Vegetationseinheit	a	b	c	d	e
Anzahl d. Aufnahmen	10	7	5	3	3	Anzahl d. Aufnahmen	10	7	5	3	3
<i>Nardus stricta</i>	V	V	IV	3	3	<i>Leontodon autumnalis</i>	II	III	—	—	—
<i>Poa alpina</i>	IV	V	IV	3	2	<i>Selaginella selaginoides</i>	II	II	—	—	—
<i>Euphrasia minima</i>	III	III	IV	3	3	<i>Trifolium badium</i>	I	II	—	—	—
<i>Anthoxanthum odoratum</i> agg.	III	III	III	3	3	<i>Potentilla erecta</i>	I	II	—	—	—
<i>Campanula scheuchzeri</i>	I	II	I	3	2	<i>Juncus filiformis</i>	II	I	—	—	—
<i>Potentilla aurea</i>	III	V	II	3	—	<i>Carex capillaris</i>	I	I	—	—	—
<i>Homogyne alpina</i>	II	II	IV	2	—	<i>Gentiana nivalis</i>	I	II	—	—	—
<i>Phleum alpinum</i>	IV	V	I	3	—	<i>Crocus albiflorus</i>	I	I	—	—	—
<i>Agrostis rupestris</i>	V	III	V	2	—	<i>Salix herbacea</i>	II	I	—	—	—
<i>Avenochloa versicolor</i>	I	I	II	—	2	<i>Sagina saginoides</i>	I	III	—	—	—
<i>Leontodon helveticus</i>	IV	V	IV	—	—	<i>Vaccinium uliginosum</i>	I	—	II	—	—
<i>Ligusticum mutellina</i>	I	I	II	—	—	<i>Loiseleuria procumbens</i>	I	—	II	—	—
<i>Geum montanum</i>	I	III	—	3	—	<i>Luzula luzuloides</i>	I	—	I	—	—
<i>Phyteuma hemisphaericum</i>	—	II	II	1	—	<i>Carex curvula</i>	I	—	V	—	—
<i>Luzula multiflora</i>	IV	III	—	—	—	<i>Hieracium alpinum</i>	—	II	I	—	—
<i>Alchemilla alpina</i>	I	III	—	—	—	<i>Sibbaldia procumbens</i>	—	III	II	—	—
<i>Antennaria dioica</i>	—	II	I	—	—	<i>Carex sempervirens</i>	—	I	—	3	—
<i>Hieracium lactucella</i>	I	—	I	—	—	<i>Taraxacum alpinum</i>	—	II	—	1	—
<i>Carex pallescens</i>	I	—	—	—	—	<i>Sempervivum montanum</i>	—	—	II	2	—
<i>Arnica montana</i>	—	I	—	—	—	<i>Festuca halleri</i>	—	—	—	2	1
<i>Calluna vulgaris</i>	—	I	—	—	—	<i>Festuca violacea</i> agg.	—	—	—	3	1
<i>Trifolium alpinum</i>	—	—	—	1	—	<i>Thymus</i> sp.	—	—	—	2	1
<i>Ranunculus montanus</i>	II	V	I	3	2	<i>Carlina acaulis</i>	—	—	—	2	1
<i>Lotus alpinus</i>	II	III	—	3	2	<i>Galium pumilum</i>	—	—	—	1	1
<i>Trifolium repens</i>	I	III	—	1	2	<i>Carex nigra</i>	V	—	—	—	—
<i>Gnaphalium supinum</i>	IV	III	III	1	—	<i>Epilobium nutans</i>	II	—	—	—	—
<i>Achillea moschata</i>	I	I	—	2	1	<i>Carex echinata</i>	II	—	—	—	—
<i>Soldanella pusilla</i>	II	II	II	2	—	<i>Viola palustris</i>	I	—	—	—	—
<i>Avenella flexuosa</i>	I	I	I	3	—	<i>Juncus alpinus</i>	I	—	—	—	—
<i>Trifolium pratense</i>	I	II	—	1	1	<i>Carex flava</i>	I	—	—	—	—
<i>Veronica alpina</i>	—	II	II	3	1	<i>Carex panicea</i>	I	—	—	—	—
<i>Cerastium arv. subsp. stric.</i>	—	I	I	1	2	<i>Agrostis stolonifera</i>	I	—	—	—	—
<i>Deschampsia cespitosa</i>	IV	III	I	—	—	<i>Luzula spicata</i>	—	II	—	—	—
<i>Tanacetum alpinum</i>	I	IV	IV	—	—	<i>Gentianella germanica</i>	—	I	—	—	—
<i>Agrostis tenuis</i>	II	II	I	—	—	<i>Gentiana punctata</i>	—	—	—	1	—
<i>Vaccinium vitis-idaea</i>	I	I	II	—	—	<i>Peucedanum ostruthium</i>	—	—	—	1	—
<i>Poa supina</i>	II	III	—	1	—	<i>Juncus jacquinii</i>	—	—	—	1	—
<i>Luzula alpino-pilosa</i>	I	—	I	3	—	<i>Sempervivum wulfenii</i>	—	—	—	2	—
<i>Pulsatilla apitifolia</i>	—	—	II	3	1	<i>Agrostis schraderana</i>	—	—	—	—	3
<i>Festuca rubra</i> agg.	I	II	—	—	—	<i>Cetraria islandica</i>	I	I	III	—	—
<i>Vaccinium myrtillus</i>	I	I	—	—	—	<i>Polytrichum commune</i>	I	—	I	—	—
<i>Polygonum viviparum</i>	III	II	—	—	—	<i>Polytrichum sexangulare</i>	II	—	—	—	—
<i>Alchemilla vulgaris</i> agg.	II	III	—	—	—	<i>Gymnocolea inflata</i>	I	—	—	—	—

Vegetationseinheit	a	b	c	d	e	Vegetationseinheit	a	b	c	d	e
Anzahl d. Aufnahmen	10	7	5	3	3	Anzahl d. Aufnahmen	10	7	5	3	3
<i>Aulacomnium palustre</i>	I	—	—	—	—	<i>Racomitrium</i> sp.	—	I	—	—	—
<i>Philonotis fontana</i>	I	—	—	—	—	<i>Cladonia rangiferina</i>	—	—	III	—	—
<i>Drepanocladus</i> div. spec.	I	—	—	—	—	<i>Thamnolia vermicularis</i>	—	—	II	—	—
<i>Climacium dendroides</i>	I	—	—	—	—	<i>Cetraria</i> sp.	—	—	I	—	—
<i>Pohlia</i> sp.	I	—	—	—	—						

Sieversio-Nardetum strictae (Tab. 3, b)

Typischer Bürstlingrasen

Kartenlegende: 11

Diese Einheit ist artenreicher als die folgende Variante, denn der zunehmende Nährstoff- und Mineralgehalt gestattet das Eindringen von *Phleum alpinum*, *Poa alpina*, *Leontodon helveticus*, *Poa supina* und anderen Wiesenpflanzen. Nur in dieser Einheit zu finden sind die für das *Nardetum* charakteristischen Pflanzen *Arnica montana*, *Gentianella germanica*, *Geum montanum* und *Avenochloa versicolor*. Das Aufkommen von *Carex sempervirens* zeigt relativ trockene und steinige Standortsverhältnisse an und leitet zu den Hochgrasfluren über.

Sieversio-Nardetum strictae mit *Carex curvula* (Tab. 3, c)

Bürstlingrasen mit Krummsegge

Kartenlegende: 12

Diese Einheit siedelt in erhöhten Lagen, besonders auf Kuppen. Sie wird geprägt durch das relativ starke Auftreten von *Carex curvula* und einem Zurückweichen von *Nardus stricta*. Zwergsträucher sind in dieser Variante von größerer Bedeutung als im typischen Bürstlingrasen. Wichtige Begleiter sind *Euphrasia minima*, *Avenochloa versicolor*, *Phyteuma hemisphaericum*, *Veronica alpina*, *Pulsatilla apiifolia*, u. a. Reichlich sind auch Flechten wie *Cetraria islandica*, *Cladonia rangiferina* und *Thamnolia vermicularis* vertreten.

5.7. Hochgrasfluren:

Caricetum sempervirentis RÜBEL 1911 (Abb. 3, d)

Silikat-Horstseggenhalde

Kartenlegende: 13

Diese Hochgrasgesellschaft besiedelt steile und warme, durch Hangrutschungen gefährdete Hänge auf Granit- und Gneisunterlage. Neben *Carex sempervirens* erreichen Gräser wie *Festuca violacea* agg., *Avenella flexuosa*, *Nardus stricta*, *Calamagrostis villosa*, *Anthoxanthum odoratum* agg., *Luzula alpino-pilosa* und *Poa alpina* höhere Deckungswerte. Auch sind die Bestände sehr blumenreich; zu erwähnen sind *Pulsatilla apiifolia*, *Lotus alpinus*, *Gentiana punctata*, *Sempervivum wulfenii*, *Sempervivum montanum* u. a.

Agrostion schraderianae all. nova hoc loco (Tab. 3, e)

Windhalm- und bodensaure Violettschwingelwiesen

Kartenlegende: 13

Auf Blaiken, Lawinenbahnen und Rutschungen ist dieser Silikat-Urwiesentyp, dessen systematische Stellung in der Pflanzensoziologie noch umstritten ist, verbreitet. Die Kennarten sind *Agrostis schraderiana* und *Festuca violacea* agg.. Daneben finden sich Arten, die auch in der Horstseggen-Halde oder im Bürstling vertreten sind.

Deschampsietum subalpinum HORVAT 1962 (Tab. 4, c)

Rasenschmielen-Gesellschaft

Kartenlegende: 15

Mit zunehmender Durchfeuchtung des Bodens treten, besonders in Mulden, große Horste der *Deschampsia cespitosa* auf. Daneben kann sich noch *Phleum alpinum* breitmachen, andere Arten werden unterdrückt. An weniger feuchten Stellen, meist randlich des Bestandes, ist *Aconitum napellus* subsp. *tauricum* zu finden.

Peucedanetum ostruthii RÜBEL 1911 (Tab. 4, b)

Alpenkratzdistel-Flur

Kartenlegende: 15

Diese Hochstaudenflur gedeiht am besten auf gut durchfeuchteten bis durchsickerten Böden, die vor allem durch Schafe, die auch diese Distel nicht verschmähen, sehr gut gedüngt werden. Bevorzugte Lagen sind Mulden; die Einheit kann auch in Kontakt mit kleineren Sickerquellen stehen. Die beherrschende Art ist *Cirsium spinosissimum*. Daneben finden sich *Peucedanum ostruthium* und die gesamte für Läger typische Artengarnitur.

Rumicetum alpini BEGER 1922 (Tab. 4, a)

Alpenampfer-Flur

Kartenlegende: 15

Die Ampfer-Flur entsteht auf den Weideflächen durch die Tag- und Nachtlagerung des Viehs. Der Boden unter der Gesellschaft ist tiefgründig, humusreich und mäßig feucht. *Rumex alpinus*-Pflanzen schließen sich zu einem ca. 60 cm hohen Dickicht zusammen, wodurch kaum andere Arten aufkommen können. Der Ampfer bildet ein Rhizomsystem, das noch bis zu 70 Jahren nach der letzten Düngung zu existieren vermag. Unter der Ampfer-Schicht findet man eine zweite Krautschicht, gebildet aus *Poa alpina*, *Ranunculus acris* agg. und *Alchemilla vulgaris* agg.

Tab. 4: Stetigkeitstabelle für die Lägerfluren. — a: *Rumicetum alpini*; b: *Peucedanetum ostruthii*; c: *Deschampsietum subalpinum*.

Vegetationseinheit	a	b	c	Vegetationseinheit	a	b	c
Anzahl d. Aufnahmen	2	2	2	Anzahl d. Aufnahmen	2	2	2
<i>Aconitum nap.</i> subsp. <i>tauri</i>	2	2	2	<i>Homogyne alpina</i>	1	1	1
<i>Deschampsia cespitosa</i>	2	2	—	<i>Soldanella pusilla</i>	2	2	—
<i>Phleum alpinum</i>	2	2	2	<i>Nardus stricta</i>	2	2	—
<i>Ligusticum mutellina</i>	2	2	2	<i>Festuca rubra</i> agg.	2	2	—
<i>Poa alpina</i>	2	2	2	<i>Veronica alpina</i>	1	1	—
<i>Poa supina</i>	2	2	—	<i>Anthoxanthum odoratum</i> agg.	—	2	1
<i>Peucedanum ostruthium</i>	2	1	—	<i>Campanula scheuchzeri</i>	—	1	1
<i>Rumex alpinus</i>	2	—	—	<i>Cerastium arv.</i> subsp. <i>stric.</i>	1	—	—
<i>Alchemilla vulgaris</i> agg.	2	—	—	<i>Ranunculus acris</i>	1	—	—
<i>Cirsium spinosissimum</i>	—	2	—	<i>Alchemilla alpina</i>	—	—	1
<i>Potentilla aurea</i>	1	2	1				

5.9. Strauch- und Zwergstrauchgesellschaften:

Salicetum helveticae BR.-BL. et al. 1954 (Tab. 5, e)

Schweizerweiden-Busch

Kartenlegende: 18

Diese mehrschichtige, knie- bis hüfthohe Strauchgesellschaft trifft man im Gebiet nur kleinflächig am nördlichen Beckenrand auf Grobblockhalden in schneereicher Muldenlage an. Neben der namensgebenden *Salix helvetica* sind noch *Salix foetida* und *Salix glaucosericea* in der Strauchschicht zu finden. Die floristische Zusammensetzung des *Salicetum helveticae* ist jener des *Rhododendretums* sehr ähnlich. Durch das erhöhte Feuchtigkeitsbedürfnis ist es jedoch in den lange schneebedeckten Lagen wesentlich konkurrenzfähiger als das *Rhododendretum ferruginei*.

Rhododendretum ferruginei RÜBEL 1911 (Tab. 5, c, d)

Bodensaure Alpenrosenheide

Kartenlegende: 17

Die Zwergstrauchheide mit *Rhododendron ferrugineum* ist entweder eine Buschgesellschaft über Blockschutt- und Geröllhalden in der subalpinen und alpinen Stufe oder sie findet sich in Schneeakkumulationslagen an der Waldgrenze. Sie erscheint aber auch auf Viehweiden bei Nachlassen der Beweidung.

Das *Rhododendretum ferruginei* ist wegen seiner geringen Kälteresistenz und der Empfindlichkeit gegenüber Frosttrocknis an den winterlichen Schneeschutz gebunden. Sie zieht sich deshalb mit zunehmender Höhenlage in geschützte Mulden zurück. Die schneereichen nordschauenden Talflanken werden von dieser Pflanzeneinheit zur Gänze besiedelt. Auf der südschauenden Seite bevorzugt sie die Blockhalden. Die prägenden Arten dieser Einheit sind *Rhododendron ferrugineum* – die hier ihr Optimum hat – und *Empetrum hermaphroditum*. Aber auch *Juniperus communis* subsp. *alpina*, *Vaccinium uliginosum*, *Vaccinium myrtillus* und *Vaccinium vitis-idaea* sind von den Zwergsträuchern stet vertreten. *Loiseleuria procumbens* mischt sich auf besonders steilen, länger von Schnee bedeckten Hängen in die Gesellschaft. An feuchten und felsigen Standorten finden wir eine besondere Ausbildung dieser Zwergstrauchheide, die neben Gamsheide noch reichlich Torfmoose wie *Sphagnum compactum* und *Sphagnum capillifolium* aufweist. Sie ist verzahnt mit den *Trichophorum*-Gesellschaften.

Gräser wie *Avenella flexuosa* und *Calamagrostis villosa* sind in dieser Einheit von großer Bedeutung. Eine wichtige Rolle in dieser Vegetationseinheit spielen die Moose *Pleurozium schreberi*, *Dicranum scoparium*, *Polytrichum juniperinum*, *Ptilium crista-castrensis* und *Hylocomium splendens*; auch Flechten aus den Gattungen *Cetraria*, *Peltigera* und *Cladonia* sind in diesen Zwergstrauchbeständen stark vertreten und können prägend sein. Die Zwergstrauchbestände werden von zahlreichen Viehgangeln durchsetzt, auf denen sich dann Arten aus den Rasengesellschaften, allen voran *Nardus stricta* ansiedeln. In dieser Einheit wurden am Südosthang des Seekogels einige Exemplare von *Alnus viridis* angetroffen.

Junipero-Arctostaphyletum BR.-BL.ex HAFFTER in BR.-BL. et al. 1939 (Tab. 5, b)

Zwergwacholder-Heide

Kartenlegende: 19

Im Kartierungsgebiet ist diese Vegetationseinheit auf steileren, wind- und strahlungsexponierten Süd- und Südosthängen über feingrusigem Material zwischen den Grobblockhalden zu finden. Die Gesellschaft, die von *Calluna vulgaris* und *Juniperus communis* subsp. *alpina* beherrscht wird, läßt sich schon von weitem an der bräunlichen Farbe erkennen.

Die unterschiedlichen ökologischen Verhältnisse gegenüber der Alpenrosen-Heide, drücken sich besonders in der Zusammensetzung der Zwergstrauchschicht aus. *Vaccinium myrtillus*

als steter Begleiter von *Rhododendron ferrugineum* wird bei zunehmender Trockenheit des Bodens von *Vaccinium uliginosum* abgelöst und verschwindet schließlich im Zwergwacholder-Gebüsch fast vollständig. Dafür kann sich *Arctostaphylos uva-ursi* ausbreiten.

In dieser Einheit finden wir viele schöne Blütenpflanzen wie *Pulsatilla apiifolia*, *Helianthemum grandiflorum*, *Laserpitium halleri*, *Pedicularis tuberosa*, u. a.

Während Flechten noch vertreten sind, findet man kaum mehr Moose. Die Gesellschaft ist eng verzahnt mit dem *Caricetum sempervirentis*.

Rhododendro ferruginei-Pinetum prostratae ZÖTTL 1951 nom. inv. (Tab. 5, a)

Silikat-Latschengebüsch

Kartenlegende: 16

Diese Einheit ist an den nach Süden gerichteten Hang am Nordufer des Sees gebunden. Obwohl Silikat-Latschengebüsche im Pitztal eher kleinflächig verbreitet sind, bilden die Latschen im Kartierungsgebiet einen doch relativ großen, geschlossenen Bestand auf grobschottrigem bis groblockigem Material.

Die Vegetationsstruktur ist mehrschichtig aufgebaut. Die Strauchschicht, die ca. 2 m hoch wird, besteht fast ausschließlich aus *Pinus mugo*. Die einzigen strauchigen Begleiter sind hier *Rosa pendulina* und *Lonicera caerulea*. Im Unterwuchs finden wir die gesamte Artengarnitur des Alpenrosen-Gebüsches. Ist das Latschengebüsch lückig, können sich lichtliebende Arten der benachbarten Horstseggen-Gesellschaft, wie *Carex sempervirens*, *Phyteuma betonicifolium*, *Hieracium intybaceum*, *Senecio doronicum*, *Sempervivum wulfenii* ansiedeln. Die Mooschicht besteht aus *Pleurozium schreberi*, *Dicranum scoparium*, *Polytrichum juniperinum*, *Cladonia*- und *Cetraria*-Arten.

Tab. 5: Stetigkeitstabelle für die Strauch- und Zwergstrauchgesellschaften. — a: *Rhododendretum ferruginei-Pinetum prostratae*; b: *Junipero-Arctostaphyletum*; c: *Rhododendretum ferruginei*, typische Ausbildung; d: *Rhododendretum ferruginei*, Ausbildung mit *Loiseleuria procumbens*; e: *Salicetum helveticae*.

Vegetationseinheit	a	b	c	d	e	Vegetationseinheit	a	b	c	d	e
Anzahl d. Aufnahmen	5	6	5	5	2	Anzahl d. Aufnahmen	5	6	5	5	2
<i>Pinus mugo</i>	V	—	—	—	—	<i>Loiseleuria procumbens</i>	—	II	—	V	—
<i>Rhododendron ferrugineum</i>	V	II	V	IV	2	<i>Agrostis schraderana</i>	—	I	III	—	—
<i>Juniperus comm. subsp. alp.</i>	V	V	V	IV	2	<i>Diphysium alpinum</i>	—	I	—	II	—
<i>Empetrum hermaphroditum</i>	III	II	IV	V	1	<i>Salix helvetica</i>	—	—	I	—	2
<i>Vaccinium uliginosum</i>	V	IV	III	V	2	<i>Salix glaucosericea</i>	—	—	I	—	1
<i>Vaccinium vitis-idaea</i>	III	V	III	IV	2	<i>Salix foetida</i>	—	—	—	—	1
<i>Vaccinium myrtillus</i>	V	III	III	IV	2	<i>Avenochloa versicolor</i>	III	IV	IV	III	2
<i>Avenella flexuosa</i>	V	IV	IV	III	1	<i>Carex sempervirens</i>	III	V	I	I	2
<i>Calluna vulgaris</i>	III	V	I	V	—	<i>Potentilla aurea</i>	II	III	III	II	—
<i>Calamagrostis villosa</i>	V	III	III	—	2	<i>Nardus stricta</i>	—	IV	IV	IV	—
<i>Lonicera caerulea</i>	III	I	—	—	2	<i>Euphrasia minima</i>	II	IV	I	IV	—
<i>Homogyne alpina</i>	—	II	III	V	—	<i>Sempervivum montanum</i>	II	III	II	III	1
<i>Solidago virgaurea</i>	—	II	IV	—	1	<i>Anthoxanthum odoratum</i> agg.	III	II	III	III	—
<i>Huperzia selago</i>	—	I	—	I	1	<i>Leontodon helveticus</i>	—	II	III	V	—
<i>Rosa pendulina</i>	III	—	—	—	1	<i>Carex curvula</i>	—	III	II	II	1
<i>Arctostaphylos uva-ursi</i>	II	II	—	—	—	<i>Agrostis rupestris</i>	III	—	II	V	—
<i>Luzula luzuloides</i>	III	I	—	—	—	<i>Tanacetum alpinum</i>	—	I	II	IV	1
<i>Geranium sylvaticum</i>	II	I	—	—	—	<i>Sempervivum wulfenii</i>	III	II	II	—	1
<i>Epilobium angustifolium</i>	II	—	I	—	—	<i>Campanula scheuchzeri</i>	II	III	II	—	—

Vegetationseinheit	a	b	c	d	e	Vegetationseinheit	a	b	c	d	e
Anzahl d. Aufnahmen	5	6	5	5	2	Anzahl d. Aufnahmen	5	6	5	5	2
<i>Phyteuma hemisphaericum</i>	II	II	—	III	1	<i>Hieracium pilosella</i>	—	II	—	—	—
<i>Geum montanum</i>	II	II	I	I	—	<i>Carlina acaulis</i>	—	II	—	—	—
<i>Ligusticum mutellina</i>	II	III	I	IV	—	<i>Gentiana germanica</i>	—	II	—	—	—
<i>Silene vulgaris</i>	II	II	—	I	—	<i>Gentiana bavarica</i>	—	II	—	—	—
<i>Senecio inc. subsp. carneo.</i>	II	II	—	III	—	<i>Trifolium pratense</i>	—	I	—	—	—
<i>Gentiana acaulis</i>	II	II	—	I	—	<i>Briza media</i>	—	I	—	—	—
<i>Senecio doronicum</i>	II	II	I	—	—	<i>Alchemilla apina</i>	—	—	II	—	—
<i>Ranunculus montanus</i>	I	II	I	—	—	<i>Salix herbacea</i>	—	—	II	—	—
<i>Peucedanum ostruthium</i>	II	—	I	—	1	<i>Campanula barbata</i>	—	—	—	II	—
<i>Juncus trifidus</i>	—	I	III	—	1	<i>Hieracium alpinum</i>	—	—	—	II	—
<i>Gentiana punctata</i>	—	I	I	II	—	<i>Carex nigra</i>	—	—	—	I	—
<i>Luzula multiflora</i>	—	I	I	I	—	<i>Polygonum viviparum</i>	—	—	—	—	1
<i>Phyteuma betonicifolium</i>	III	I	—	—	—	<i>Pleurozium schreberi</i>	IV	I	III	IV	1
<i>Thesium alpinum</i>	II	I	—	—	—	<i>Cetraria islandica</i>	—	III	III	V	1
<i>Laserpitium halleri</i>	II	II	—	—	—	<i>Cladonia rangiferina</i>	—	III	III	V	1
<i>Gypsophila repens</i>	II	I	—	—	—	<i>Dicranum scoparium</i>	III	—	III	IV	1
<i>Hieracium intybaceum</i>	III	I	—	—	—	<i>Polytrichum formosum</i>	II	I	II	III	1
<i>Gnaphalium supinum</i>	I	—	—	I	—	<i>Cetraria nivalis</i>	—	II	—	IV	1
<i>Juncus jacquinii</i>	—	I	—	—	1	<i>Cladonia div. spec.</i>	V	II	—	II	1
<i>Achillea moschata</i>	—	II	II	—	—	<i>Racomitrium canescens</i>	—	—	II	II	1
<i>Antennaria dioica</i>	—	I	II	—	—	<i>Stereocaulon sp.</i>	—	II	—	—	1
<i>Festuca rubra agg.</i>	—	II	II	—	—	<i>Hylocomium splendens</i>	—	—	I	—	1
<i>Lotus alpinus</i>	—	III	II	—	—	<i>Thamnia vermicularis</i>	—	I	—	II	—
<i>Thymus sp.</i>	—	I	II	—	—	<i>Peltigera div. spec.</i>	—	—	—	—	1
<i>Trifolium repens</i>	—	I	I	—	—	<i>Ptilium crista-castrensis</i>	—	—	—	—	1
<i>Festuca alpina</i>	—	I	I	—	—	<i>Sphagnum capillifolium</i>	—	—	—	II	—
<i>Potentilla erecta</i>	—	I	—	I	—	<i>Polytrichum commune</i>	—	I	—	—	—
<i>Luzula alpino-pilosa</i>	—	—	III	I	—	<i>Sphagnum compactum</i>	—	—	—	II	—
<i>Soldanella pusilla</i>	—	—	I	V	—	<i>Kiaeria falcata</i>	—	—	—	II	—
<i>Oreochloa disticha</i>	—	—	—	II	1	<i>Grimmia sp.</i>	—	—	—	—	1
<i>Pedicularis tuberosa</i>	—	IV	—	—	—	<i>Brachythecium sp.</i>	—	I	—	—	—
<i>Pulsatilla apiifolia</i>	—	IV	—	—	—	<i>Cetraria sp.</i>	—	—	—	—	1
<i>Helianthemum grandiflorum</i>	—	II	—	—	—	<i>Cladonia pyxidata</i>	—	—	—	—	1

Dank: Die Durchführung dieser Arbeit wurde durch die Tiroler Wasserkraftwerke AG finanziert. Sie stellte auch das Kartenmaterial und die Luftbilder zur Verfügung.

6. Literatur:

- BRAUN-BLANQUET, J. (1964): Pflanzensoziologie. — Springer, Wien-New York, 3. Aufl., 631 pp.
 — (1969): Die Pflanzengesellschaften der rätischen Alpen im Rahmen ihrer Gesamtverbreitung. — Bischofberger & Co., Chur, I. Teil, 100 pp.
 BRAUN-BLANQUET, J. & H. JENNY (1926): Vegetationsentwicklung und Bodenbildung in der alpinen Stufe der Zentralalpen. — Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung des schweizerischen Nationalparks. Gebrüder Fretz A.G., Zürich 63: 183 - 344.
 BRAUN-BLANQUET, J., G. SISSINGH & J. VLIJGER (1939): Klasse der *Vaccinio-Piceetea*. — Prodrum der Pflanzengesellschaften 6, 123 pp.

- DÜLL, R. (1991): Die Moose Tirols. Unter besonderer Berücksichtigung des Pitztales/Ötztaler Alpen. Bd. 1 & 2. — IDH-Verlag, Bad Münstereifel-Ohlerath, 441 pp.
- EHRENDORFER, F. (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. — Fischer, Stuttgart, 318 pp.
- ELLENBERG, H. (1978): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer Sicht. — Ulmer, Stuttgart, 981 pp.
- FLIRI, F. (1975): Die klimatologische Stellung von Tirol im Alpenraum. — In: Land Tirol (Hrsg.): Hochwasser- und Lawinenschutz in Tirol. Rauch-Druck, Innsbruck: 44 - 54.
- FRAHM, J.-P. & W. FREY (1987): Moosflora. — Ulmer, Stuttgart, 525 pp.
- FROMME, G. (1957): Der Waldrückgang im Oberinntal (Tirol). — Mitteilungen der Forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn, Wien 54, 221 pp.
- GRABHERR, G. & L. MUCINA (1993): Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Bd. I - III. — Fischer, Jena.
- HEISSEL, W. (1975): Der geologische Bau von Nordtirol. — In: Land Tirol (Hrsg.): Hochwasser- und Lawinenschutz in Tirol. Rauch-Druck, Innsbruck: 39 - 43.
- HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976): Bestimmungsschlüssel zur Flora der Schweiz. — Birkhäuser, Basel & Stuttgart, 657 pp.
- KOCH, W. (1928): Die höhere Vegetation der subalpinen Seen und Mooregebiete des Val Piora (St. Gotthart-Massiv). — Revue d'Hydrologie IV: 131 - 174.
- KNAPP, R. (1971): Einführung in die Pflanzensoziologie. — Ulmer, Stuttgart, 388 pp.
- KRISAI, R. et al. (1989): Die Moore des Ost-Lungaus. — Sauteria 5, 240 pp.
- KUTZELNIGG, H. & R. DÜLL (1989): Die Gefäßpflanzen des Pitztals/Tirol. — IDH-Verlag, Bad Münstereifel-Ohlerath, 237 pp.
- MAYER, H. (1974): Wälder des Ostalpenraumes. — Fischer, Stuttgart, 344 pp.
- MOBERG, R. & I. HOLMASEN (1992): Flechten von Nord- und Mitteleuropa. Ein Bestimmungsbuch. — Fischer, Jena, 237 pp.
- OBERDORFER, E. (1977): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Bd. I. — Fischer, Stuttgart, 311 pp.
- (1978): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Bd. II. — Fischer, Stuttgart, 355 pp.
- (1983): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Bd. III. — Fischer, Stuttgart, 455 pp.
- PALLMANN, H. & P. HAFFTER (1933): Pflanzensoziologische und bodenkundliche Untersuchungen im Oberengadin. — Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft: 357 - 463.
- PITSCHMANN, H., H. REISIGL, H.M. SCHIECHTL & R. STERN (1980): Karte der aktuellen Vegetation von Tirol 1:100.000, VII. Teil, Blatt 10, Ötztaler Alpen Meran. — Documents de Cartographie Ecologique 23: 47 - 68.
- RYBNICEK, K. & E. RYBNICKOVA (1977): Mooruntersuchungen im oberen Gurgltal, Ötztaler Alpen. — Folia Geobotanica Phytotaxonomia, Praha 12: 245 - 291.
- SCHIECHTL, H.M. (1975): Die Vegetation Tirols. — In: Land Tirol (Hrsg.): Hochwasser- und Lawinenschutz in Tirol. Rauch-Druck, Innsbruck: 64 - 82.
- (1992): Weiden in der Praxis. — Patzer, Berlin, 130 pp.
- SCHIECHTL, H.M. & R. STERN (1975): Die Zirbe in den Ostalpen. I. Teil. — Angewandte Pflanzensoziologie, Wien 22, 84 pp.
- SCHMEIL, O. & J. FITSCHEN (1993): Flora von Deutschland und angrenzender Länder. — Quelle & Meyer, Heidelberg, 516 pp.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [82](#)

Autor(en)/Author(s): Burgstaller Brigitte, Schiffer Roswitha

Artikel/Article: [Die aktuelle Vegetation des Gebietes um den Riffelsee \(Pitztal, Nordtirol\) mit einer Vegetationskarte 1:2.000. 79-94](#)